

FRISCHLING, ÜBERLÄUFER ODER ÄLTER?

Zähne zeigen!

Während beim erlegten Rothirsch oder Bock der Blick in den Äser einfach dazugehört, machen viele Jäger das Alter beim Schwarzwild fast ausschließlich am Gewicht fest – und liegen damit oft daneben. Dabei kann der Kundige anhand des Gebisses leicht erkennen, wen man wirklich vor sich hat.

Andreas David

Nur allzu oft ist es das gleiche Prozedere: Die Sauenstrecke wird vor Ort – durchaus nicht nur bei Gesellschaftsjagden – hinsichtlich ihrer Altersstruktur grob registriert und später gemeldet. Frischlinge, okay, alles braune, allerdings häufig ohne Angabe des Geschlechts, Überläufer werden gewichtsmäßig „eingeschätzt“, ältere Stücke beziehungsweise grobe Sauen ebenfalls.

Bei genauerem Hinsehen und einem Blick ins Gebrech zeigt sich dann aber gar nicht so selten, dass zum Beispiel die vermeintliche Überläuferbache gar keine mehr ist, und umgekehrt die schwächere 55 Kilogramm schwere, „nachgeordnete“ Bache dem Überläuferalter offenbar doch noch nicht entwachsen ist. Denn bei all dem müssen wir berücksichtigen, dass die Gewichtsschwankungen vor allem beim Schwarzwild innerhalb der einzelnen Altersklassen sehr groß sein können. Dies vor allem vor dem Hintergrund des Frischtermins, der individuellen Entwicklung, des Ernährungszustandes, eventueller Krankheiten beziehungsweise Parasitierungen sowie der Jahreszeit.

Bei den Keilern kommt hinzu, dass die Gewichte vor oder zu Beginn der Rauschzeit regelmäßig weit über denen zum Ende beziehungsweise nach der Rausche liegen. Doch kommt es besonders bei der Unterscheidung von Frischlingen, Überläufern

und mittelalten Sauen allein nach der Körperstärke in den Herbst und Wintermonaten zu zahlreichen Fehleinschätzungen.

Zwar reicht die so oft zitierte Braunfärbung zur Ansprache in der Rotte, gekoppelt an die Körperstärke, besonders im Rahmen von Gesellschaftsjagden wohl zunächst aus, doch ist darüber hinaus eben nicht jedes offensichtlich braune Stück Schwarzwild ein Frischling und nicht jedes dunkle oder „schwarze“ Schwein (mindestens) ein Überläufer. Auch, wenn dies immer wieder – in erster Linie von unseren älteren Zunftgenossen – behauptet wird.

Eine Untersuchung der „Eberswalder Population“ in Brandenburg (zit. in BRIEDERMANN 1986) zeigte, dass immerhin 16 Prozent der Überläuferkeiler und 26 Prozent der Überläuferbachen braun waren, vier beziehungsweise sieben Prozent davon hell- bis gelbbraun. Umgekehrt waren zwölf Prozent der Frischlingskeiler und sieben Prozent der Frischlingsbachen „dunkel, fast schwarz“.

Doch lässt sich eine Differenzierung in Frischlinge, Überläufer und mittelalte Sauen weitgehend problemlos und zutreffend anhand des Gebisses beziehungsweise des Zahnwechsels vornehmen.

Zunächst zum Grundsätzlichen: Das Dauergebiss des Allesfressers Schwarzwild beinhaltet drei Schneidezähne (Incisivi), einen Eckzahn (Caninus), vier Vorderbackenzähne (Prämolaren) und drei Hinterbackenzähne (Molaren) pro Ober- und



Frischlinge, Überläufer oder gar noch älter? Gewissheit hat man erst nach dem Blick ins Gebrech

Unterkieferhälfte. Die Zahnformel lautet 3/1/4/3 oben und unten. Das Gebiss umfasst insgesamt folglich 44 Zähne. Wobei anzumerken ist, dass der erste Vorderbackenzahn nicht von allen Stücken angelegt wird.

In der Literatur hat es sich „eingebürgert“, die einzelnen Zähne, ihrer wissenschaftlichen Bezeichnung folgend, mit dem Anfangsbuchstaben der Incisivi, Canini, Prämolares und Molares im Milchgebiss mit den kleinen Anfangsbuchstaben



(i, c, p) und im Dauergebiss mit den großen Anfangsbuchstaben (I, C, P, M) zu benennen.

Wie üblich – auch bei uns Menschen – erscheinen beim Schwarzwild die Schneide-, Eck- und Vorderbackenzähne oder Prämolaren, mit Ausnahme des P1, zunächst als Milchzähne oder Milchgebiss und werden in bestimmten Zeiträumen innerhalb der ersten beiden Lebensjahre durch die entsprechenden Dauerzähne ersetzt. Allein die Molaren sowie der erste Prämolare, der aber – wie erwähnt – nicht

von allen Stücken geschoben wird, werden gleich als Dauerzähne ausgebildet.

Doch nun zum zeitlichen Ablauf der Gebissentwicklung und des Zahnwechsels. Als Grundlage dienen an dieser Stelle die Arbeiten von MATSCHKE (1967), KOSLO (1973) und BRIEDERMANN (1965, 1990). Bereits die neugeborenen Frischlinge verfügen über insgesamt acht Milchzähne. Dies sind der dritte Schneidezahn (i3) sowie der Eckzahn (c) im Ober- und Unterkiefer. Die Schneidezähne erscheinen zunächst stiftförmig. Der vordere Teil des

Gebrechs bleibt vorerst „zahnfrei“. Eine in frühester Jugend sinnvolle Einrichtung, weil die Frischlinge damit an den Strichen der Bäche saugen.

Im Alter von etwa zwei Wochen brechen im Oberkiefer der dritte, im Unterkiefer der vierte Prämolare (p3 und p4) durch. Fast gleichzeitig – im Mittel aber etwa eine oder anderthalb Wochen später – wird der erste Schneidezahn (i1) geschoben, direkt gefolgt vom dritten Prämolare im Unterkiefer. Etwa ein bis zwei Wochen

später erscheint der vierte Prämolare (p4) im Oberkiefer. Im Alter von fünf bis sechs Wochen oder etwas darüber hinaus sind also im Ober- und Unterkiefer der erste und dritte Schneidezahn, der Eckzahn sowie der dritte und vierte Prämolare als Milchzähne vorhanden. Ein etwa zwei Monate

alter Frischling verfügt folglich über insgesamt 20 Zähne.

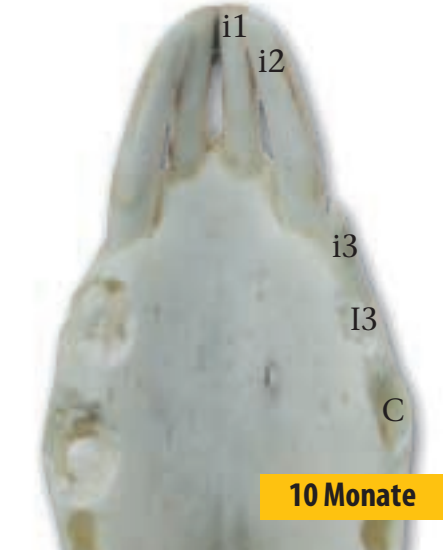
Recht unregelmäßig und über einen Zeitraum von etwa vier Wochen verteilt schieben die Frischlinge dann den ersten Schneidezahn (i1) und den zweiten Prämolaren (p2). Nach etwa vier Monaten ist das Milchgebiss komplett vorhanden.

Durchschnittlich ab etwa fünf Monaten ist dann als erster Dauerzahn der erste Molar (M1) vorhanden. Kurz darauf erscheint – sofern er angelegt wird – der erste Prämolare (P1). Diese Bezahnung der Frischlinge bleibt dann ungefähr bis zum neunten Monat erhalten.



22-24 Monate

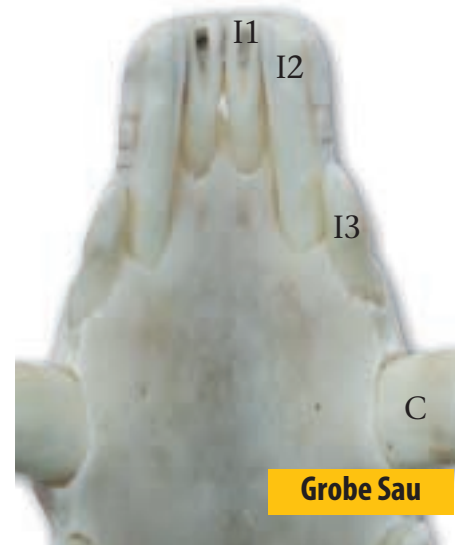
Das Wachstum der Schneidezähne ist fast abgeschlossen. Die mittleren Schneidezähne haben beinahe oder sogar ganz die Höhe der inneren erreicht, sind aber gänzlich ohne Abschleiß



10 Monate

Ab einem Alter von 10 Monaten werden nicht nur die Milch-Eckzähne, sondern auch die äußeren, stiftförmigen Milch-Schneidezähne gewechselt. Oft lassen sich die Dauerzähne schon darunter erkennen, bevor die Milchzähne ausgefallen sind

Mit etwa zehn bis zwölf Monaten werden die zuerst ausgebildeten Milchzähne – also der dritte Schneidezahn (i3) und der Eckzahn durch die Dauerzähne (I3, C) ersetzt. Dieser Prozess wird beim einfachen „Runterklappen“ der Unterlippe am erlegten Stück deutlich sichtbar. Denn während die Milchzähne (i3) stiftförmig erscheinen, sind die Dauerzähne (I3) deutlich breiter und meißelförmig angelegt. Hinzu kommt, dass in diesem Stadium des Zahnwechsels sich auch die stiftförmigen ersten beiden Milch-Schneidezähne, die etwa die gleiche Länge aufweisen, vom I3 in ihrer Form deutlich unterscheiden. Somit wird der Übergang vom Frischling zum Überläufer unzweifelhaft sichtbar. Ebenso wird mit dem Eintritt in das zweite Lebensjahr der zweite Molar (M2) angelegt und mit etwa 14 Monaten der erste Schneidezahn (i1) durch den folgenden Dauerzahn (I1) ersetzt. Es reicht prinzipiell aber aus, sich an der erlegten Sau am I3 und am C zu orientieren. Denn auch der Eckzahn erscheint nach seinem Wechsel nicht mehr stiftförmig nach vorn gerichtet, sondern breiter und leicht „nach hinten“ abgewinkelt. Der i1 und i2 sind zwar im vorderen Bereich bereits abgenutzt, aber immer noch stiftförmig. Und genau dies unterscheidet den Frischling vom Überläufer.



Grobe Sau

Geschlossene Reihe der vier Schneidezähne (Mitte und innen), aber mit Abschleiß



14-16 Monate

Wechsel der inneren, nebeneinanderliegenden Schneidezähne. Die Phalanx der Schneidezähne wird unregelmäßig und bekommt in dieser Zeit eine leichte V-Form. Doch die Lücke ist oft schon 4 bis 6 Wochen später geschlossen.

Auch die noch als Milchzähne vorhandenen Prämolaren zeigen jetzt deutlich sichtbare Abnutzungsspuren. Doch – wie gesagt – reicht allein ein Blick auf die Schneidezähne aus, um den Frischling vom Überläufer zu unterscheiden oder um zumindest den unmittelbaren Übergang festzustellen.

In dieser Zeit etwa wird auch der zweite Molar sichtbar. Im 14. oder 15. Lebensmonat wird der erste Milchschneidezahn (i1) durch den Dauerzahn (I1) ersetzt. Jetzt wird eine deutliche „Lücke“ zwischen dem

ersten und zweiten Schneidezahn sichtbar, da Letzterer noch immer stiftförmig und den I1 in seiner Länge deutlich überragend als Milchzahn vorhanden ist.

Im Anschluss werden dann die – bis etwa zum Alter von 15 oder 16 Monaten – die Milchprämolaren gewechselt. Dabei gilt es, das Augenmerk besonders auf den als Milchzahn noch dreiteiligen, als Dauerzahn aber nur noch zweiteiligen vierten Prämolare zu richten. Ein Fortgang also, wie wir ihn ja auch zum Beispiel vom Reh- oder

Wozu das Ganze?

Angesichts der „angespannten“ Situation der Schwarzwildhege und -bejagung in Deutschland fällt einer möglichst zutreffenden Bestandserfassung mehr als je zuvor eine besondere Rolle zu. Und hierzu gehört unabdingbar auch die Erfassung der jährlichen Abgänge hinsichtlich ihres Alters und Geschlechts. Dies nicht zuletzt deshalb, um den späteren Eingriff in die höheren Altersklassen planen zu können.

Ein Merkmal vieler Sauenpopulationen unseres Landes ist, dass sie nicht nur insgesamt zu hoch, sondern durchschnittlich auch zu jung sind, was sich gleichsam auf die Höhe der Wildschäden negativ auswirkt. Unser Ziel muss es daher sein, einerseits die Bestände abzusenken, andererseits die Zahl der alten und mittelalten Sauen zu erhöhen, was besonders für die Bachen gilt. Denn die Erfahrung zeigt, dass die Neigung der Führungsbachen, zur Fraßsuche den Wald zu verlassen, mit zunehmendem Alter sinkt.

Optimal erscheinen deshalb relativ niedrige Ausgangsbestände mit einer alljährlich hohen und jagdlich nutzbaren Fortpflanzungsrate. Sofern dann der Bestand durch eine vertretbare absolute Höhe sowie eine gut gegliederte Altersstruktur gekennzeichnet ist, sollten fortan nur soviel Stücke (Frischlinge bzw. Überläufer) in die folgenden Altersklassen hineinwachsen können, wie „oben“ erlegt wurden oder durch andere Mortalitätsfaktoren ums Leben kamen. Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

Und machen wir uns nichts vor. Die aktuell notwendigerweise hohen Strecken sind in der Fläche allein über die Einzeljagd nicht zu erreichen. Gut organisierte – sofern erforderlich revierübergreifende – Bewegungsjagden gehören dazu. Einerseits tragen sie in gebietsweise unterschiedlich hohem Maße zur Gesamtstrecke bei, andererseits geben sie uns wertvolle Einblicke in die (Mindest-)Höhe und Struktur des Bestandes. Abgesehen von den erlegten Stücken müssen dabei auf entsprechenden Standkarten sämtliche in Anblick gekommene Sauen notiert werden. da

Rotwild kennen – wenn auch in anderen Altersspannen. Auch bei den beiden vorgenannten Arten wird dieser Zahn der Einfachheit halber als p3 oder P3 bezeichnet, obwohl es nach wie vor der p4 oder P4 ist.

In diesem Stadium ist dann nur noch der zweite Schneidezahn als Milchzahn (i2) vorhanden, der mit etwa 19 bis 20 Monaten durch den Dauerzahn I2 ersetzt, beziehungsweise gewechselt wird. Bis auf den dritten Molar (M3) ist jetzt das vollständige Dauergebiss vorhanden. Dieser letzte Backenzahn erscheint mit etwa 21 bis 22 Monaten zunächst im Unterkiefer und dann im Oberkiefer. Der komplette Durchbruch des sehr großen M3 aber kann sich vor allem im Oberkiefer recht lange hinziehen.

Soviel zunächst zur Zahnbildung und zum Zahnwechsel. Aus den bisherigen Darstellungen geht hervor, dass die Altersbestimmung beim Schwarzwild bis zum zweijährigen Stück allein an Hand des Wechsels vom Milch- zum Dauerzahn recht genau möglich ist. Für die Jagdpraxis ist es jedoch weniger wichtig, ob ein Frischling nun fünf, sieben oder neun Monate alt ist. Entscheidend ist viel mehr, ob es überhaupt noch ein Frischling oder bereits ein Überläufer ist. Gleiches gilt für den Übergang vom Überläufer zu den zweijährigen oder älteren Stücken. ➔

Frankonia

Seit 1907

180

Sellier & Bellot S.

SINCE 1825

Munition kann im Versand nur noch mit Spedition gegen 20 Euro Geländegutschrift je Lieferung zugestellt werden. Bitte geben Sie Ihre Telefonnummer an, da jede Lieferung telefonisch avisiert wird.
Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbs-erlaubnis



S&B Steel
12/70, 32 g,
3,2 mm, 25er-Pack.
Nr. 120291-79
500 Stück 126,-
Weitere Informationen
und Angebote
in unserem neuen
Jahreskatalog

Erfahrung aus 180 Jahren

Seit 1825 fertigt Sellier & Bellot Zündungen und Munition. Die Verwendung von S&B-Patronen bei zahlreichen europäischen Behörden bestätigt die ausgezeichnete Qualität. Schadstoffarme Zündungen und innovative Fertigungstechniken unterstreichen die führende Stellung von S&B-Munition weltweit.

Sellier & Bellot – Partner von Frankonia seit über 45 Jahren.

Verkauf über den Frankonia-Versandhandel,
in unseren 15 Filialen und im ausgewählten Fachhandel.

Tel. 01 80/5 37 26 99* · Fax 01 80/5 37 26 92* · www.frankonia.de
* für 12 Cent/Min., Dt. Telekom-Tarif



FOTO: WERNER NAGEL

Eine gute Strecke: Das genaue Alter der Schwarzkittel kann man jedoch weder an der Farbe der Schwarte, noch am Gewicht festmachen

Um diese Einschätzungen zutreffend vornehmen zu können, ist es nicht notwendig, den kompletten Unterkiefer der erlegten Sauen auszulösen, was beim Schwarzwild ungleich schwieriger ist, als beim Rehwild. Es reicht zunächst aus, die Reihe der Schneidezähne im Unterkiefer zu begutachten. Im Zweifel erfolgt ein Aufschärfen des Gebrechs bis zur seitlichen Front der Backenzähne.

Bei Frischlingen sind sämtliche Schneidezähne (sofern vorhanden) noch stiftförmig ausgeprägt. Ebenso erscheinen die Milchhaken noch stiftartig gestreckt und nicht wie die kurzen Dauereckzähne nach dem Wechsel pyramidenförmig.

Die Schneidezahnfront der Überläufer kann vier verschiedene Formen annehmen. Im frühen Überläuferstadium sind die ersten beiden Schneidezähne noch gleich lang, der dritte ist jedoch gewechselt und als meißelförmiger I3 vorhanden. Mit etwa 15 Monaten stehen die noch kurzen Dauerzähne I1 zwischen den langen stiftförmigen i2, sodass eine deutliche „Lücke“ in der vorderen Schneidezahnleiste sichtbar wird. Später, mit etwa 19 bis 20 Monaten, ist dann der früher gewechselte I1 länger als der I2. Es ergibt sich in der Aufsicht ein vorn abgerundetes Profil. Mit 22 bis 24 Monaten dann erscheinen die beiden ersten Schneidezähne gleich lang, die Front

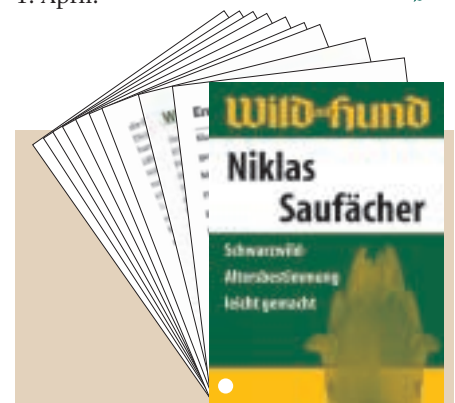
ist folglich gerade. Die Schneidezähne zeigen kaum Abnutzungsspuren.

Ähnlich sieht das Bild bei den zweijährigen Stücken aus. Doch zeigen der I1 und beginnend auch der I2 sichtbare Abnutzungsspuren. Um vor allem bei den Bachen ganz sicher zu gehen, empfiehlt sich ein Aufschärfen bis zur Linie der Backenzähne. Denn während sich der letzte Molar (M3) bei Überläuferbachen erst im Durchbruch befindet, ist er bei zweijährigen Sauen weitestgehend durchgeschoben und – je nach Jahreszeit – sind nur noch die hinteren Reste dieses großen Backenzahnes vom Zahnfleisch bedeckt.

Keinesfalls darf man sich bei der Altersansprache am erlegten Stück nur vom Abnutzungsgrad der Zähne leiten lassen. Denn schon bei „jungen Überläufern“, etwa ab dem zwölften Monat zeigen die noch als Milchzähne vorhandenen Vorderbackenzähne bereits starke Abnutzungserscheinungen. Sofern der vierte Prämolare (p4) aber noch dreiteilig ist, kann es in keinem Fall ein zweijähriges oder gar älteres Stück sein!

Zum Ende noch ein ganz wichtiger Punkt. Als Frischlinge gelten alle Sauen bis zur Vollendung des elften oder zwölften Lebensmonats. Als Überläufer werden alle Sauen im Alter von zwölf bis 24 Monaten registriert – unabhängig vom Ende bezie-

hungsweise Neubeginn eines Jagdjahres am 31. März beziehungsweise 1. April.



Der Niklas Saufächer

Um das Alter von Schwarzwild sicher zu bestimmen, hat Klaus (Nikla) Weidig in Zusammenarbeit mit WILD UND HUND den so genannten Saufächer entwickelt. Durch die maßstabsgetreuen Abbildungen ist es jedem Jäger möglich, schon an der Strecke Frischlinge, Überläufer und ältere Sauen sicher zu unterscheiden.

Der Saufächer ist ab sofort bei WILD UND HUND erhältlich. Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Leserservice, Postfach 1363, 56373 Nassau, Deutschland, Telefax: 0 26 04/9 78-555, E-Mail: callcenter@paulparey.de; Kostenlose Bestell-Hotline: 0800/728 57 27; Kennwort: Saufächer; Preis: 7,90 Euro

you can
Canon

Es ist gar nicht so leicht, eine Aussicht zitterfrei zu genießen, wenn man von wilden Tieren umgeben ist. Es sei denn, Sie sehen durch Canons Fernglas 10x42L IS WP. Dank des optischen Bildstabilisators (IS) verringert es sichtbar das gefürchtete Bildzittern. Darüber hinaus sorgen eine robuste, wetterfeste Bauweise sowie die 10fache Vergrößerung und die bewährte Technologie aus der EOS-L-Objektivserie für atemberaubend klare Aussichten. Auch unter erschwerten Bedingungen. www.canon.de



10x42L IS WP

Ruhe in Aussicht.

**BIS ZU
€ 150
CASH BACK!**

Beim Kauf eines Canon Fernglases mit Bildstabilisator zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember 2005 können Sie sich von Canon einen Cash Back Betrag bis zu €150 sichern! Teilnahmebedingungen und das Antragsformular finden Sie unter: www.canon-europe.com/binocularpromo

